

2. Dülmener Therapeutenkongress

29.06.2019

Workshops

Workshop 1: FES – Funktionelle Elektrostimulation

Für diesen Workshop konnten wir mit Tatjana Löbel und Martin Rhode zwei FES Experten der Fa. Luttermann gewinnen. Beide Therapeuten verfügen über eine langjährige Erfahrung in der Versorgung von Patienten mit zentralneurologischen Störungen mittels funktioneller Elektrostimulation. Dabei steht die Verbesserung des Gangbildes im Vordergrund. Frau Löbel und Herr Rhode werden in diesem Workshop die Funktionsweise der FES erläutern und Versorgungsmöglichkeiten aufzeigen. Ferner können die Teilnehmer die Geräte natürlich selbst ausprobieren.

Workshop 2: SIT – Sitzen und Lagerung im Rollstuhl

Den Rollstuhl als Hilfsmittel kennen viele nur von paralympischen Sportlern oder aus dem Altenheim. Seine Einsatzmöglichkeiten sind jedoch extrem vielfältig und müssen daher individuell auf die zu versorgende Person angepasst werden. Hans Urban (Physiotherapeut) wird zusammen mit Jürgen Perick und Jens Löbber (rehaTeam Perick) diverse Modelle vorstellen und deren Eigenschaften erläutern. Zudem stellt er den Teilnehmern das Sitzkonzept des schwedischen Therapeuten Bengt Engström vor, der sich bereits seit vielen Jahren mit der Wichtigkeit der Sitzkontrolle beschäftigt. Er wird zeigen, dass bereits minimale Veränderungen der Beckenposition zu einer deutlichen Verbesserung der Sitzstabilität führen. Ausprobieren erwünscht.

Workshop 3: Nachbehandlung nach Knie OP's

Dieser Workshop lebt von der Interaktion der Teilnehmer.
Es wird um Fragen gehen wie:

Wie stark darf / kann ein Knie nach Kreuzbandplastik bzw. TEP belastet werden?

Wie empfinden Patienten das neue Gelenk, das neue Band?

Gibt es vielleicht einen „standardisierten“ Behandlungsaufbau?

Harm Dijkema, leitender Physiotherapeut der Christophorus-Kliniken, wird diesen Workshop moderieren und freut sich über einen regen Austausch therapeutischer Kompetenz.

Workshop 4: ALS, GBS, Myasthenie – Behandlungsansätze

In diesem Workshop stellen Tanja Strotmann (Logopädin) und Andrea Motz (Physiotherapeutin) an Hand eines Patientenbeispiels einen interdisziplinären Behandlungsansatz für Patienten mit neurologischen Muskelerkrankungen vor.

Workshop 5: Dysphagie: Diagnostik und Therapie

Der Bereich der Schluckstörungen nimmt in der therapeutischen Praxis einen immer größer werdenden Raum ein. Presbyphagien insb. in Altenheimen und neurogene Dysphagien wie nach Schlaganfall oder beim M. Parkinson sind ein Hauptarbeitsfeld von uns Sprachtherapeuten. Dieser

Workshop, unter Leitung von Judith Vogt (Klin. Linguistin, BKL), verbindet die klinische Diagnostik mit dem Praxisalltag. An Hand von Fallbeispielen und mit Hilfe von FEES-Sequenzen werden wir sich daraus ergebende therapeutische Maßnahmen gemeinsam erarbeiten. Bezüglich der therapeutischen Intervention freut sich Frau Vogt auf einen regen interdisziplinären Austausch mit den Teilnehmer/Innen.

Vortrag: 3-D Bewegungsanalyse – Warum Technik, wenn man gute Augen hat?

Die Bochumer Professorin Dörte Zietz stellt in ihrem Vortrag die Möglichkeiten von dreidimensionalen Ganganalysen vor. Sie ist Leiterin des dortigen Ganglabors und Mitglied des Forschungsprojektes „RehaBoard“. Frau Zietz wird die Vorzüge und Grenzen technischer Ganganalysen vorstellen. Dabei wird immer auch ein Bezug zur täglichen Arbeit von Therapeuten/Innen gezogen. Denn, wie es im Ruhrgebiet so schön heißt: „wichtig iss auffm Platz“, will sagen: die ganze technische Entwicklung ist nur dann von Nutzen, wenn der Therapeut in seiner täglichen Praxis davon zehren kann.

Damit man sich unter dem Titel „RehaBoard“ etwas vorstellen kann, hier ein Auszug aus der Internetpräsentation der hsg.

„Das neue Forschungsprojekt „RehaBoard“ entwickelt erstmals interdisziplinäre und ganzheitliche Behandlungsempfehlungen für Patienten mit Gangstörungen nach Schlaganfall. Um dieses Ziel zu erreichen, kooperieren das Institut für Technologien der Biomechanik und Biomaterialien, die Universität Duisburg/ Essen, die Mediclin Fachklinik Rhein/ Ruhr, die Heinrich Heine Universität Düsseldorf, das Universitätsklinikum Essen und die Hochschule für Gesundheit. Diese Kooperation ermöglicht eine enge und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Neurologen, Orthopäden, Physiotherapeuten, Orthopädietechnikern, Ingenieuren und Mathematikern. Fachspezifische Informationen, wie z.B. physiotherapeutische und ärztliche Befunde, werden durch Aufnahmen aus einem Ganglabor ergänzt und objektiviert. Diese interdisziplinäre Expertise wird in ein Computersystem einfließen, welches langfristig durch einen maschinellen Lernprozess eine objektivierete Maßnahmenempfehlung für den Patienten entwickelt. Dafür werden neu zu entwickelnde Tools wie 3D-Visualisierungen und Wenn-Dann-Simulationen genutzt. Durch eine patientenindividuelle Behandlungsempfehlung sollen die Auswahl und Qualität der Behandlung und somit die Aktivität und Teilhabe der Patienten langfristig verbessert werden. In Zukunft können dadurch kostenintensive und wenig erfolgversprechende Therapien vermieden werden. Das Forschungsprojekt wird von der Europäischen Union und dem Land NRW bis zum Sommer 2020 finanziert. aus <https://www.hs-gesundheit.de/de/thema/forschung/forschungs-und-entwicklungsprojekte-fue/laufende-projekte/rehaboard/>

Vortrag: Moderne Behandlungstechniken am Kniegelenk

Dr. Jakob, Chefarzt der Unfallchirurgie in Coesfeld, hat sich für seinen Vortrag vorgenommen, die aktuellen invasiven Behandlungsmöglichkeiten am Kniegelenk zu erläutern. Dabei wird es um den komplexen Bereich der Kreuzbandplastiken und Meniskusoperationen genauso gehen, wie um die endoprothetische Versorgung des Knies.

Gerade die Knieendoprothesenversorgung hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Dr. Jakob wird die derzeit gängigen Modelle vorstellen und deren Indikation erläutern. Neben den

unterschiedlichen OP-Techniken, wird ein Hauptaugenmerk Dr. Jakob's die Nachbehandlung dieser operierten Patienten sein. Dabei steht die Belastung und Belastbarkeit im Vordergrund (es sei auch nochmal auf den nachmittäglichen Workshop zu diesem Thema hingewiesen).

Vortrag: Muskelschwäche aus neurologischer Sicht

Das Laufen wird langsamer, die Treppe fällt schwer und die Arme fühlen sich an wie Blei. Dass derartige Symptome nicht einfach nur eine Folge schlechten Trainings oder falscher Haltung sein können, wird Neurologe Thomas Möllenberg erläutern.

Der Oberarzt der Neurologischen Klinik, Dülmen, wird an Hand von fiktiven Patientenbeispielen die Komplexität neurologisch indizierter Muskelschwächen vorstellen. Dazu zählen Erkrankungen wie ALS, GBS und Myasthnie. Dabei wird der die Zuhörer in die Rolle eines Arztes versetzt, dem ein Patient seine Beschwerden schildert. An Hand von Anamnese und Untersuchung nähert sich Herr Möllenberg einer Verdachtsdiagnose und stellt eine entsprechende Differenzialdiagnostik vor. Ergänzt wird dieser Vortrag durch einen Workshop am Nachmittag, bei dem eine Logopädin und eine Physiotherapeutin einen interdisziplinären Behandlungsansatz am Patientenbeispiel demonstrieren.